

Bernhard Bueb: Lob der Disziplin - Eine Streitschrift

BERNHARD BUEB

Lob der DISZIPLIN

Eine Streitschrift

Um es vorweg zu nehmen: Dieses Buch und sein Autor haben in sehr kurzer Zeit einen so hohen Bekanntheitsgrad erreicht und soviel Zustimmung erfahren, daß auf dem Gebiet der Pädagogik von einem Wendepunkt gesprochen werden kann. Es geht ein Aufatmen durch die Lande. Wir können wieder unbekümmert von Erziehung sprechen und versuchen, die angerichteten Schäden mittels altbewährten Grundsätzen zu reparieren. Die antiautoritäre Erziehung ist - wie die Ideologie der 68er, vollständig erledigt.

Der Autor, langjähriger Leiter der Internatsschule Schloß Salem, entwirft sein Erziehungsprogramm auf der Grundlage vieljähriger praktischer Erfahrungen, die er anhand von Beispielen erläutert. Was ihm besondere Überzeugungskraft verleiht, ist die Tatsache, daß er zahlreiche eigene Irrtümer eingesteht und eindrucksvoll beschreibt.

List

Gleich im ersten Kapitel wird Mut zur Erziehung gefordert und festgestellt, daß der uns alle bewegende Bildungsnotstand die Folge eines Erziehungsnotstandes ist. Und dann kommt es Schlag auf Schlag: Disziplin und Liebe, Konsequenz und Fürsorge, Führen und wachsen lassen (Theodor Litt, der Rezensent), von Disziplin zur Selbstdisziplin, Disziplin in alltäglichen Dingen ohne Diskussion, Werte zu Tugenden machen, Vorbilder aufrichten, Beispiel geben, Persönlichkeiten durch Erziehung und Bildung formen. Es handelt sich um den bekannten Kanon bewährter Erziehungsgrundsätze, wie er sich spätestens seit der Reformpädagogik vor und nach dem I. Weltkrieg herausgebildet hat. Wesentlich ist die Kritik des übermäßigen Psychologisierens und der unseligen Demokratisierung der Pädagogik, die es so in den alten Demokratien gar nicht gibt! Ganz besonders wichtig ist die Wiederaufrichtung der Autorität von Eltern und Lehrern, deren Abschaffung sich die 68er ja zum Ziel gesetzt hatten. Natürlich wird Leistung gefordert und das Glück hervorgehoben, das sich ergibt, wenn ein Ziel durch Anstrengung erreicht wird. Von „Null Bock“ ist nicht die Rede! Dagegen wird deutlich, daß zur Liebe auch Strenge und eben auch Strafen gehören. Ein sehr lesenswertes Kapitel befaßt sich mit dem Spiel als zentralem Vehikel bewußter Erziehung (wir erinnern uns: „Homo ludens“, Johann Huizinga, 1938; der Rezensent). Sehr beachtlich finden wir das kurze Nachwort mit der Fragestellung aus Immanuel Kants Schriften: „Wie kultiviere ich die Freiheit bei dem Zwange?“ Eindrucksvoll auch das Zitat von Friedrich Fröbel: „Erziehung ist Liebe und Vorbild, sonst nichts“.

Selten haben wir einem Buch so nahezu vollständig zugestimmt, wie in diesem Falle. Vieles von dem, was wir als Führer und Erzieher junger Soldaten erlebt haben, fanden wir hier bestätigt. Leider macht der Autor den Müttern, die den Herd hüten, keinen Mut. Er geht davon aus, daß die Familie alter Art nicht mehr besteht und plädiert daher als einzigen Ausweg für die Gemeinschaftserziehung in verpflichtenden Ganztagschulen. Darüber wird zu diskutieren sein. Vielleicht handelt es sich auch um ein Stück Resignation, die Gegenwart betreffend.

Was wir vermissen, ist ein Kapitel über die Erzieher, sprich die Lehrer. Wir bezweifeln, daß Ausbildung und Auswahl des Lehrpersonals an „normalen“ Schulen den hohen Anforderungen gerecht werden. Ein deutliches Fragezeichen setzen wir bei einigen Ausführungen des kurzen Vorwortes. Da wird ohne Zusammenhang und Begründung die „pervertierte Disziplin der kaiserlichen (königlich-preußischen ?) Kadettenanstalten“ angeprangert und im gleichen Atemzuge mit der nationalsozialistischen Praxis genannt. Wer Ernst von Salomons „Kadetten“ gelesen, sich einmal mit Erziehern von nationalpolitischen Anstalten und deren Erziehungsgrundsätzen unterhalten hat und bis zu den letzten Tagen des III. Reiches am Konfirmandenunterricht teilgenommen hat, wird sich vor Pauschalurteilen über jene Zeiten hüten.

Diese Kritik schmälert die Freude an der ansonsten sehr mutigen und klaren Streitschrift überhaupt nicht. Wir sprechen vielmehr eine ganz besondere Empfehlung an alle aus, die mit Menschen, insbesondere Heranwachsenden zu tun haben.

Reinhard Uhle-Wettler, Stand Januar 2007

Bernhard Bueb: Lob der Disziplin. Eine Streitschrift, Berlin: List 2006, 3. Auflage 174 Seiten, 18,00 Euro